

# 30

KLEINE REIHE

Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2013

**Bundespräsident Joachim Gauck**

## **Mehr Bürgergesellschaft wagen**

**Über repräsentative Demokratie, Bürgersinn  
und die Notwendigkeit des Erinnerns**

STIFTUNG  
BUNDESPRÄSIDENT-  
THEODOR-HEUSS-  
HAUS

# Mehr Bürgergesellschaft wagen

---

## Über repräsentative Demokratie, Bürgersinn und die Notwendigkeit des Erinnerens

---

Eine Gedächtnisvorlesung darf vieles sein: Erinnerung und Dank, Bühne für Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Als Bürger Gauck hätte ich vielleicht eine Freiheitsrede gehalten auf Theodor Heuss, den großen Liberalen. Nun aber komme ich zu Ihnen als Bundespräsident. Ich komme mit großer Freude und rede nicht einfach nur als Bürger Gauck, sondern als Amtsnachfolger jenes Mannes, der einmal sagte: »Ich gebe keine Richtlinien, ich gebe Atmosphäre.«<sup>1</sup>

Damit bin ich nicht ganz zufrieden, mit dieser Selbsteinschätzung. Ich verbuche sie unter schwäbischen Humor. Theodor Heuss war einer jener großen Politiker – das wissen wir doch alle –, der der bundesdeutschen Demokratie den Weg gebahnt hat. Und nicht nur über die Demokratie hat er wichtige Dinge neu vermittelt. Er hat auch für eine Erinnerungskultur geworben, die sich später als etwas herausstellen sollte, das geistiger Besitz eines erneuerten Deutschlands wurde. Weil er für diese Erinnerungskultur ein Fundament gelegt hat, kann ich den Satz mit der Atmosphäre überhaupt nicht akzeptieren. Und wenn ich nachlese, wie er über die repräsentative Demokratie gesprochen hat, dann will ich ebenfalls nicht nur über Atmosphäre sprechen. Schließlich will ich über unsere Bürgergesellschaft nachdenken und darüber, was daraus geworden ist.

### I.

Bis zur Gründung der Bundesrepublik hatte Theodor Heuss seine Grundüberzeugungen entwickelt: Er stand zum deutschen Weststaat – anders als viele andere Deutsche damals. Den provisorischen Charakter zu unterstreichen, das hätte für ihn bedeutet, die Handlungsfähigkeit und Autorität dieses neuen Staates zu untergraben. Er befürwortete zudem eine starke Kompetenz des Bundes, denn er fürchtete die Übermacht der Länder. Er warb für eine und vertrat eine repräsentative

Demokratie – und er hielt die plebiszitären Elemente angesichts der historischen Situation und angesichts der Größe Deutschlands durchaus für schädlich.

Manches hat sich durch die historische Entwicklung erübrigt. Deutschland ist wiedervereintigt. Das Verhältnis zwischen Bund und Ländern ist trotz mancher Debatten wohl geordnet: Im Westen wurde es erprobt, im Osten wurde es 1989 schon erwünscht und dann auch gern übernommen. Heuss' Haltung gegenüber der direkten Demokratie dürfte heute allerdings kontroverser sein als damals.

Heuss sah im parlamentarischen System »die Erziehungsschule der politischen Verantwortung«. Dem Sozialdemokraten Walter Menzel, der zu den wenigen zählte, die Volksinitiative und Volksbegehren in das Grundgesetz aufnehmen wollten, entgegnete Heuss 1948: »Cave canem! Ich warne davor, mit dieser Geschichte die künftige Demokratie zu belasten.« Das Volksbegehren drohe in der »großräumigen Demokratie« und in der »Zeit der Vermassung und Entwurzelung«, so Heuss, eine Trophäe der Volksverführer zu werden.<sup>2</sup>

»Es wäre mir unsinnig erschienen«, erklärte er sieben Jahre später, »dem deutschen Volk in seinem soziologisch und seelisch so amorphen Zustand wieder eine Gesetzgebung herzustellen, die für jeden Demagogen, für jede demagogische Forderung einfach eine Lockung und eine Prämie anbietet.«<sup>3</sup> Heuss, der 1932 noch emphatisch die Direktwahl des Reichspräsidenten befürwortet hatte, riet 1949 dann dringend von der Direktwahl eines Bundespräsidenten ab. Ja, da begegnet uns ein Misstrauen, das wir heute nicht teilen mögen, aber das wir verstehen können.

Bezeichnend sind die Umfragen aus den ersten Nachkriegsjahren, denen zufolge mehr als 55 Prozent der Westdeutschen die Ansicht vertraten, der Nationalsozialismus sei prinzipiell eine gute Idee gewesen, nur schlecht ausgeführt. Ja so ist das. Ich kenne ein ähnliches Bevölkerungsverhalten nach dem Ende der DDR. Ganz ähnliche Zahlen. Ich will die Systeme nicht gleichsetzen, aber gleichsetzen kann man durchaus die Langsamkeit von Mentalitätswandel. Mentalitätswandel braucht seine Zeit – und ich denke, Theodor Heuss hat sich dieses Bewusstsein nicht wissenschaftlich erarbeitet, er hatte das im Gefühl. Weil er mit seinen Landsleuten auch die Prägungen der Zeit, die nun vergangen war, gespürt hatte. Er war ein Zeitgenosse, er musste sich die Dinge nicht erarbeiten, die ihm intuitiv bewusst waren.

Plebiszite waren nach dem Krieg diskreditiert, weil ihre Instrumentalisierung durch den NS-Staat noch in allzu guter Erinnerung war. Die meisten von uns wissen das heute nicht mehr, die historisch Interessierten schon: Adolf Hitler hat die Bürger bei der Reichstagswahl 1933 zeitgleich über den Austritt aus dem Völkerbund abstimmen lassen. Und nur wenig später ließ er sich auch in einer Volksabstimmung die Zusammenlegung der Ämter von Reichskanzler und Reichspräsident bestätigen.

Angesichts solcher Umstände in der gerade zurückliegenden Zeit sollte dem Wahlvolk der frühen Bundesrepublik allein zugestanden werden, gegebenenfalls über die Neugliederung des Bundesgebiets zu entscheiden. Und so hatte auch Theodor Heuss nichts einzuwenden, dass hier eine Volksabstimmung stattgefunden hat, ob die Badener und die Württemberger 1951 tatsächlich einen neuen gemeinsamen Südweststaat haben sollten.

Heute ist die Sorge vor einer unaufgeklärten Volksseele geschwunden. Viele Bürgerinnen und Bürger sind politisch interessiert. Sie sind informiert, sie sind demokratisch gefestigt – und stehen nicht in Versuchung, sich eine autoritäre Regierung herbeizuwählen. Sie tun, was in einer Demokratie nötig ist: Sie mischen sich ein in die öffentlichen Angelegenheiten, in die »res publica«. Sie wollen nicht nur betroffen, sondern sie wollen beteiligt sein.

---

### Plebiszit als kreativer Impuls, der Bewegung in verkrustete Strukturen und Denkmuster bringt.

---

Plebiszitäre Elemente sind in Deutschland weit verbreitet. Sie sind es in den Bundesländern, sie sind es auf lokaler Ebene. Sogar in den Parteien haben wir jüngst ein sehr attraktives Beispiel, wie die meisten finden, erlebt. Plebiszitäre Elemente sind also Realität. Hier wurden gute Erfahrungen gemacht mit direkter Demokratie. Es lassen sich Sachfragen oft hautnah lösen, sie werden hautnah erlebt. Es bedeutet besonderes Engagement, bei einer Lösung mitzuwirken. So kann die Bevölkerung aktiviert werden. Oftmals wissen die Bürger vor Ort ja sehr genau, wo die Probleme liegen.

Nun aber kreist die Debatte darum, ob auch der Bund mehr direkte Demokratie braucht. Fürsprecher finden sich in verschiedenen Parteien. Sogar in den jüngsten Koalitionsverhandlungen spielte diese Frage eine Rolle. Es wurde darüber beraten. Volksentscheide sollen ja eigentlich dazu da sein, die Politik das Laufen zu lehren. Basisdemokratie gilt als innovatives Element, als Jungbrunnen der Demokratie: Plebiszit als kreativer Impuls, der Bewegung in verkrustete Strukturen und Denkmuster bringt – und zwar in jenen vier langen Jahren, die es abzuwarten gilt, bevor die Bürger wieder einen Stimmzettel in die Urne werfen dürfen.

Ich selber habe in diesem bürgerbewegten Herbst 1989, der heute schon angesprochen worden ist, ganz intensiv empfunden – und manchmal auch geäußert –, dass Misstrauen gegenüber unserer Bevölkerung längst nicht mehr angezeigt sei. Und als in den vergangenen Jahren der Überdruß an der Politik zum Thema wurde, da erschien auch mir die Beteiligungsform der Volksabstimmung geradezu als Verheißung.

---

## **Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus**

---

Die Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, eine überparteiliche Stiftung des öffentlichen Rechts, betreibt zeitgeschichtliche Forschung und politische Bildung. Einen Schwerpunkt bildet dabei das Leben und Werk des ersten Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland, Theodor Heuss (1884–1963). Seit Beginn des 20. Jahrhunderts engagierte sich Heuss im politischen Leben – als Journalist und Hochschuldozent, als liberaler Politiker und Parlamentarier, als Redner und Biograph. In einem Zeitalter, das bestimmt wurde von zwei Weltkriegen, von autoritären und totalitären Regimes und von der Konfrontation der Ideologien, stand Heuss für eine rechtsstaatliche und demokratische Tradition in Deutschland. Ihm fiel als erstem Staatsoberhaupt nach der nationalsozialistischen Diktatur die schwierige Aufgabe zu, das demokratische Deutschland nach innen und außen zu festigen und glaubwürdig zu repräsentieren.

Im ehemaligen Stuttgarter Wohnhaus von Heuss betreibt die Stiftung eine Erinnerungsstätte, die in drei rekonstruierten Wohnräumen und einer ständigen Ausstellung das Lebenswerk von Heuss in seinen vielfältigen historischen Bezügen vor Augen führt. Forscherinnen und Forschern stehen der umfangreiche Nachlass von Theodor Heuss, einer der größten Politikernachlässe der Bundesrepublik, und eine wissenschaftliche Fachbibliothek zur Verfügung. Aus den rund 60.000 Briefen, die von Heuss überliefert sind, hat die Stiftung die »Stuttgarter Ausgabe«, eine wissenschaftliche Auswahledition in acht Bänden, erarbeitet.

In ihrer Forschungs- und Bildungsarbeit fragt die Stiftung nach den historischen Grundlagen und Traditionen der Demokratie in Deutschland. Sie knüpft dabei an aktuelle Problemlagen an und bietet dazu ein breites Spektrum von Veranstaltungen in Form von Kolloquien, Workshops, Podien, Vorträgen und Lesungen. Hierzu sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen.

[www.stiftung-heuss-haus.de](http://www.stiftung-heuss-haus.de)  
[www.facebook.de/heusshaus](https://www.facebook.de/heusshaus)

---

## Neuerscheinung in der Wissenschaftlichen Reihe

---

Werner Plumpe / Joachim Scholtyseck (Hg.),  
Florian Burkhardt (Redaktion)

# Der Staat und die Ordnung der Wirtschaft.

Vom Kaiserreich bis zur  
Berliner Republik

Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus  
Wissenschaftliche Reihe, Band 11

**Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2012 | EUR 29,-**



---

Der Staat setzt Rahmenbedingungen für die Wirtschaft – der Staat reagiert auf ökonomische Entwicklungen – die Wirtschaft richtet sich nach den gegebenen Umständen – die Wirtschaft geht eigene, neue Wege. Dieses eigentümliche Spannungsfeld von Wirtschaftsordnung, Wirtschaftspolitik und ökonomischer Entwicklung beleuchten Wirtschaftshistoriker aus wechselnder Perspektive: Wodurch kam es zum Aufstieg des Kathedersozialismus? Der Nationalsozialismus – ein indirekter Sozialismus? War die Soziale Marktwirtschaft eine Innovation? Prägte der Keynesianismus die Bundesrepublik? Verstand sich die DDR vor allem als Vergleichswirtschaft zur BRD? Prägte der Neoliberalismus wirklich das Westdeutschland der 1980er Jahre? Hat die Deutsche Einheit die Soziale Marktwirtschaft verändert? Schließlich allgemein: Was kann der Staat und was darf die Wirtschaft? Im Fokus steht die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands seit dem späten 19. Jahrhundert mit ihren Brüchen, Krisen und Boomphasen. Das Buch leistet damit auch einen Beitrag zu aktuellen Problemdiagnosen. Denn erneut stehen Fragen der politischen Gestaltung der Wirtschaft, der Regulierung ihrer Entwicklung und ihrer Handlungsspielräume im Zentrum des wissenschaftlichen und des politischen Streits.

---

## Publikationen in der Wissenschaftlichen Reihe

---

- 1 Thomas Hertfelder / Jürgen C. Hess (Hg.)  
Streiten um das Staatsfragment: Theodor Heuss und Thomas Dehler  
berichten von der Entstehung des Grundgesetzes  
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe,  
Band 1  
Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1999
- 2 Eberhard Jäckel / Horst Möller / Hermann Rudolph (Hg.)  
Von Heuss bis Herzog: Die Bundespräsidenten im politischen System  
der Bundesrepublik  
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe,  
Band 2  
Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1999
- 3 Gangolf Hübinger / Thomas Hertfelder (Hg.)  
Kritik und Mandat. Intellektuelle in der Deutschen Politik  
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe,  
Band 3  
Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 2000
- 4 Ulrich Baumgärtner  
Reden nach Hitler. Theodor Heuss – Die Auseinandersetzung mit dem  
Nationalsozialismus  
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe,  
Band 4  
Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 2001
- 5 Ernst Wolfgang Becker / Thomas Rösslein (Hg.)  
Politischer Irrtum im Zeugenstand. Die Protokolle des Untersuchungs-  
ausschusses des württemberg-badischen Landtags aus dem Jahre 1947 zur  
Zustimmung zum »Ermächtigungsgesetz« vom 23. März 1933  
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe,  
Band 5  
Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 2003

- 6 Hans Vorländer (Hg.)  
Zur Ästhetik der Demokratie. Formen der politischen Selbstdarstellung  
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe,  
Band 6  
Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 2003
- 7 Wolfgang Hardtwig / Erhard Schütz (Hg.)  
Geschichte für Leser. Populäre Geschichtsschreibung in Deutschland im  
20. Jahrhundert  
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe,  
Band 7  
Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2005
- 8 Frieder Günther  
Heuss auf Reisen. Die auswärtige Repräsentation der Bundesrepublik  
durch den ersten Bundespräsidenten  
Stiftung Bundespräsident Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe,  
Band 8  
Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2006
- 9 Andreas Wirsching / Jürgen Eder (Hg.)  
Vernunftrepublikanismus in der Weimarer Republik.  
Politik, Literatur, Wissenschaft  
Stiftung Bundespräsident Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe,  
Band 9  
Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2008
- 10 Angelika Schaser / Stefanie Schüler-Springorum (Hg.)  
Liberalismus und Emanzipation.  
In- und Exklusionsprozesse im Kaiserreich und in der Weimarer Republik  
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe,  
Band 10  
Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2010
- 11 Werner Plumpe / Joachim Scholtyseck (Hg.), Florian Burkhardt (Redakt.)  
Der Staat und die Ordnung der Wirtschaft.  
Vom Kaiserreich bis zur Berliner Republik  
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe,  
Band 11  
Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2012



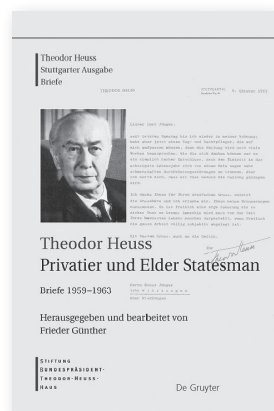
---

## Neuerscheinung in der Edition »Theodor Heuss. Stuttgarter Ausgabe«

---

# Theodor Heuss: Privatier und Elder Statesman Briefe 1959 – 1963

Herausgegeben und bearbeitet von Frieder Günther  
**Berlin/Boston: De Gruyter 2014 | EUR 39,95**



---

Als sich Theodor Heuss nach dem Ende seiner Amtszeit als Bundespräsident im September 1959 in sein »Häusle« auf dem Stuttgarter Killesberg zurückzog, verband er mit diesem Schritt die Hoffnung, ein Stück weit aus dem Blick der Öffentlichkeit zu treten und sich endlich wieder stärker eigenen Interessen zu widmen. Doch rasch zeigte sich, dass sich dies kaum verwirklichen ließ. Er wurde überhäuft mit Bitten aus der Bevölkerung; außerdem wandten sich zahlreiche namhafte Personen und Institutionen an ihn, um ihn um Unterstützung und Rat zu bitten. Heuss blieb in den letzten vier Jahren seines Lebens eine Person des öffentlichen Interesses, dessen geschriebenes und gesprochenes Wort im In- und Ausland weite Beachtung fand.

Die 200 ausgewählten Briefe von Heuss geben einen einzigartigen Einblick in das Leben des Altbundespräsidenten und informieren zugleich über die spannungsreiche Situation Deutschlands in den frühen 1960er Jahren. Sie sind das Zeugnis eines virtuosens Briefschreibers, der als Elder Statesman und gefragter Publizist mit vielen wichtigen Personen seiner Zeit in Verbindung stand: mit Politikern, Wissenschaftlern, Schriftstellern und Künstlern. Und schließlich ermöglichen die privaten Briefe an Familie und Freunde ein näheres Verständnis des Menschen Theodor Heuss.

---

## **Edition »Theodor Heuss. Stuttgarter Ausgabe«**

---

Unter dem Titel »Theodor Heuss. Stuttgarter Ausgabe« gibt die Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus eine Edition der Briefe, Schriften, Reden und Gespräche von Theodor Heuss heraus.

### **Aus der Reihe der Briefe sind bisher folgende Bände erschienen:**

Theodor Heuss: Aufbruch im Kaiserreich, Briefe 1892 – 1917  
Herausgegeben und bearbeitet von Frieder Günther  
München: K. G. Saur 2009

Theodor Heuss: Bürger der Weimarer Republik, Briefe 1918 – 1933  
Herausgegeben und bearbeitet von Michael Dormann  
München: K. G. Saur 2008

Theodor Heuss: In der Defensive, Briefe 1933 – 1945  
Herausgegeben und bearbeitet von Elke Seefried  
München: K. G. Saur 2009

Theodor Heuss: Erzieher zur Demokratie, Briefe 1945 – 1949  
Herausgegeben und bearbeitet von Ernst Wolfgang Becker  
München: K. G. Saur 2007

Theodor Heuss: Hochverehrter Herr Bundespräsident!  
Der Briefwechsel mit der Bevölkerung 1949 – 1959  
Herausgegeben und bearbeitet von Wolfram Werner  
Berlin/New York: De Gruyter 2010

Theodor Heuss: Der Bundespräsident, Briefe 1949 – 1954  
Herausgegeben und bearbeitet von Ernst Wolfgang Becker, Martin Vogt  
und Wolfram Werner  
Berlin/New York: De Gruyter 2012

Theodor Heuss: Der Bundespräsident, Briefe 1954 – 1959  
Herausgegeben und bearbeitet von Ernst Wolfgang Becker, Martin Vogt  
und Wolfram Werner  
Berlin/Boston: De Gruyter 2013

Theodor Heuss: Privatier und Elder Statesman, Briefe 1959 – 1963  
Herausgegeben und bearbeitet von Frieder Günther  
Berlin/Boston: De Gruyter 2014

---

## Publikationen in der Kleinen Reihe

---

- 1 Timothy Garton Ash  
Wohin treibt die europäische Geschichte?  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 1997  
Stuttgart 1998
- 2 Thomas Hertfelder  
Machen Männer noch Geschichte?  
Das Stuttgarter Theodor-Heuss-Haus im Kontext der deutschen  
Gedenkstättenlandschaft Stuttgart 1998
- 3 Richard von Weizsäcker  
Das parlamentarische System auf dem Prüfstand  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 1998  
Stuttgart 1999
- 4 Parlamentarische Poesie  
Theodor Heuss: Das ABC des Parlamentarischen Rates  
Carlo Schmid: Parlamentarische Elegie im Januar  
Stuttgart 1999
- 5 Joachim Scholtyseck  
Robert Bosch und der 20. Juli 1944  
Stuttgart 1999
- 6 Hermann Rudolph  
»Ein neues Stück deutscher Geschichte«  
Theodor Heuss und die politische Kultur der Bundesrepublik  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 1999  
Stuttgart 2000
- 7 Ulrich Sieg  
Jüdische Intellektuelle und die Krise der bürgerlichen Welt  
im Ersten Weltkrieg  
Stuttgart 2000
- 8 Ernst Wolfgang Becker  
Ermächtigung zum politischen Irrtum  
Die Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz von 1933 und die Erinnerungspolitik  
im ersten württemberg-badischen Untersuchungsausschuß der Nachkriegszeit  
Stuttgart 2001

- 9 Jutta Limbach  
Vorrang der Verfassung oder Souveränität des Parlaments?  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2000  
Stuttgart 2001
- 10 Hildegard Hamm-Brücher  
»Demokratie ist keine Glücksversicherung ...«  
Über die Anfänge unserer Demokratie nach 1945 und ihre Perspektiven  
für Gegenwart und Zukunft  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2001  
Stuttgart 2002
- 11 Richard Schröder  
»Deutschlands Geschichte muss uns nicht um den Schlaf bringen.«  
Plädoyer für eine demokratische deutsche Erinnerungskultur  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2002  
Stuttgart 2003
- 12 Andreas Rödder  
Wertewandel und Postmoderne  
Gesellschaft und Kultur der Bundesrepublik Deutschland 1965–1990  
Stuttgart 2004
- 13 Jürgen Osterhammel  
Liberalismus als kulturelle Revolution  
Die widersprüchliche Weltwirkung einer europäischen Idee  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2003  
Stuttgart 2004
- 14 Frieder Günther  
Misslungene Aussöhnung?  
Der Staatsbesuch von Theodor Heuss in Großbritannien im Oktober 1958  
Stuttgart 2004
- 15 Thomas Hertfelder  
In Presidents we trust  
Die amerikanischen Präsidenten in der Erinnerungspolitik der USA  
Stuttgart 2005
- 16 Dieter Langewiesche  
Liberalismus und Demokratie im Staatsdenken von Theodor Heuss  
Stuttgart 2005

- 17 Peter Graf Kielmansegg  
Die Instanz des letzten Wortes  
Verfassungsgerichtsbarkeit und Gewaltenteilung in der Demokratie  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2004  
Stuttgart 2005
- 18 Gesine Schwan  
Vertrauen und Politik  
Politische Theorie im Zeitalter der Globalisierung  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2005  
Stuttgart 2006
- 19 Ralf Dahrendorf  
Anfechtungen liberaler Demokratien  
Festvortrag zum zehnjährigen Bestehen der Stiftung Bundespräsident-  
Theodor-Heuss-Haus  
Stuttgart 2007
- 20 Angela Hermann  
»In 2 Tagen wurde Geschichte gemacht.«  
Über den Charakter und Erkenntniswert der Goebbels-Tagebücher  
Stuttgart 2008
- 21 Salomon Korn  
Was ist deutsch-jüdische »Normalität«?  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2007  
Stuttgart 2008
- 22 Giovanni di Lorenzo  
Auch unsere Generation hat Werte. Aber welche?  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2008  
Stuttgart 2009
- 23 Matthias Weipert  
»Verantwortung für das Allgemeine«?  
Bundespräsident Theodor Heuss und die FDP  
Stuttgart 2009
- 24 Dieter Grimm  
Die Würde des Menschen ist unantastbar  
Vortrag auf dem Festakt der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus  
zum 60jährigen Bestehen des Grundgesetzes am 8. Mai 2009  
Stuttgart 2010

- 25 Paul Kirchhof  
Der freie oder der gelenkte Bürger  
Die Gefährdung der Freiheit durch Geld, Informationspolitik und durch  
die Organisationsgewalt des Staats  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2009  
Stuttgart 2010
- 26 Michael Stolleis  
Freiheit und Unfreiheit durch Recht  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2010  
Stuttgart 2011
- 27 Robert Leicht  
... allein mir fehlt der Glaube  
Wie hält es die liberale Gesellschaft mit der Religion?  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2011  
Stuttgart 2012
- 28 Anselm Doering-Manteuffel  
Die Entmündigung des Staates und die Krise der Demokratie  
Entwicklungslinien von 1980 bis zur Gegenwart  
Stuttgart 2013
- 29 Thomas Hertfelder  
Von Naumann zu Heuss  
Über eine Tradition des sozialen Liberalismus in Deutschland  
Stuttgart 2013
- 30 Joachim Gauck  
Mehr Bürgergesellschaft wagen  
Über repräsentative Demokratie, Bürgersinn und die Notwendigkeit  
des Erinnerns  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2013  
Stuttgart 2014

---

## Impressum

---

Biografische Informationen der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

### Herausgegeben

**von der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus**

Im Himmelsberg 16

70192 Stuttgart

[www.stiftung-heuss-haus.de](http://www.stiftung-heuss-haus.de)

---

**Redaktion:** Dr. Thomas Hertfelder

---

**Satz:** Ulrike Holzwarth, Büro für Gestaltung

---

**Gestaltung:** as kommunikationsdesign, Stuttgart

---

**Druck und Bindung:** logo Print GmbH, Riederich

---

**Umschlagfoto:** Ilse Buhs (Familienarchiv Heuss, Basel)

**Foto hintere Umschlagklappe:** Presse- und Informationsamt der Bundesregierung

---

ISBN 978-3-942302-06-7 | ISSN 1435-1242

© SBTH, März 2014

Die Stiftung wird vom Bund mit Mitteln der Staatsministerin für Kultur und Medien gefördert.